17. Dezember, 2022

Erzbischof Carlo Maria Vigano: Das Königtum Christi ist nicht auf die Kirche beschränkt, sondern erstreckt sich auf alle Völker

Die Verneinung dieses Prinzips ist das Vorrecht häretischen Denkens und freimaurerischer Ideologie.

Die Lehre vom Königtum Christi ist ein Unterscheidungsmerkmal zwischen der katholischen Kirche und der "konziliaren Kirche"; in der Tat ist sie der Trennungspunkt zwischen der katholischen Orthodoxie und der neomodernistischen Heterodoxie, weil die Anhänger des Laizismus und des liberalen Säkularismus nicht akzeptieren können, dass die Herrschaft unseres Herrn sich auf den zivilen Bereich erstreckt und diesen damit der Willkür der Mächtigen oder dem Willen der manipulierbaren Bevölkerung entzieht.

Doch der Gedanke, dass die Autorität auf einem übernatürlichen Prinzip beruht, wurde nicht erst mit dem Christentum geboren, sondern ist Teil unseres griechisch-römischen Erbes. Dasselbe griechische Wort ἱεραρχία bezeichnet einerseits die "Verwaltung der heiligen Dinge", andererseits aber auch die "heilige Macht" der Autorität, wobei die damit verbundenen Verpflichtungen bezeichnenderweise ein λειτουργία, ein öffentliches Amt darstellen, das der Staat innehat.

Die Verneinung dieses Grundsatzes ist das Vorrecht des häretischen Denkens und der freimaurerischen Ideologie. Die Laizität des Staates ist die Hauptforderung der Französischen Revolution (1), für die der Protestantismus die theologischen Grundlagen lieferte, die sich dann mit dem Aufkommen des Liberalismus und des atheistischen Materialismus in einen philosophischen Irrtum verwandelten.

Diese Vision eines vollkommen kohärenten und harmonischen Ganzen, das den Lauf der Zeit und die Grenzen des Raums überspannt und die Menschheit zur Fülle der Offenbarung Christi führt, entsprach jener Zivilisation, deren Abschaffung und Aufhebung im Namen einer Dystopie angestrebt wird, die unmenschlich ist, weil sie von Natur aus gottlos ist, da sie aus dem unauslöschlichen Hass des Widersachers entstanden ist, der aufgrund seines Stolzes und seiner Rebellion gegen den Willen Gottes auf ewig des höchsten Gutes beraubt ist.

Es ist nicht verwunderlich, daß unsere Zeitgenossen die Gründe für die gegenwärtige Krise nicht verstehen: Sie haben sich um das Erbe der Weisheit und des Gedächtnisses berauben lassen, das im Laufe der Geschichte dank des pädagogischen Eingreifens der Vorsehung aufgebaut wurde, die jedem Menschen die ewigen Prinzipien ins Herz geschrieben hat, die jeden Aspekt seines Lebens leiten müssen. Diese wunderbare Vorsehung hat es den gottfernen und in der Finsternis des Heidentums versunkenen Völkern ermöglicht, sich auf natürliche Weise für das Aufbrechen der übernatürlichen Dimension in der Geschichte zu

rüsten, d. h. für die Ankunft Christi, in dem sich alles zusammenfindet und sich als Teil des göttlichen κόσμος (Lebens) erweist.

Als Augustus die Veröffentlichung der Aeneis anordnete - die Virgil in seinem Testament als unvollständig zur Vernichtung bestimmt hatte -, hatte im ganzen Reich gerade die Pax Romana begonnen; ein Friede, der der Welt gewährt wurde, um die Menschwerdung des Gottessohnes zu begrüßen und die Menschheit aus der Sklaverei Satans zu befreien. Das Echo dieses feierlichen und heiligen Friedens erklingt noch heute in den erhabenen Worten des römischen Martyrologiums, die wir am Morgen des Heiligen Abends noch einmal hören werden:

Ab urbe Roma condita anno septingentesimo quinquagesimo secundo, anno imperii Octaviani Augusti quadragesimo secundo, toto orbe in pace composito… Jesus Christus æternus Deus æternique patris Filius, mundum volens adventu suo piissimo consecrare, de Spiritu Sancto conceptus, …in Bethlehem Judæ nascitur ex Maria Virgine factus homo.

Im siebenhundertzweiundfünfzigsten Jahr nach der Gründung der Stadt Rom, im zweiundvierzigsten Jahr der Herrschaft des Kaisers Octavian Augustus, als die ganze Welt im Frieden war, wurde Jesus Christus, der ewige Gott und Sohn des ewigen Vaters, der die Welt durch seine liebende Gegenwart weihen wollte, vom Heiligen Geist empfangen . . und wurde von der Jungfrau Maria in Bethlehem in Juda geboren und ist Mensch geworden

Nur vierzig Jahre vor der Geburt des Erlösers hatte Virgil die Gelegenheit, mit den Söhnen des Herodes, die zum Studium nach Rom gekommen waren, zusammenzukommen. Von ihnen lernte er die messianischen Prophezeiungen des Alten Testaments und die Ankündigung der bevorstehenden Geburt des *Puer* (Kindes) kennen, die in seiner Vierten Ekloge besungen wird:

Jam redit et Virgo, redeunt Saturna regna,
jam nova progenies cœlo demittitur alto.
Tu modo nascenti Puero, quo ferrea primum
desinet, ac toto surget gens aurea mundo,
casta fave Lucina: tuus jam regnat Apollo. (2)

In dieser ängstlichen Erwartung der Ankunft Christi rettet Augustus das Gedicht Vergils vor der Zerstörung, da er darin die Sehnsucht nach einer Welt sieht, in der nach einem Jahrhundert der Bürgerkriege Frieden herrscht. Er sieht in Äneas das Vorbild derer, die sich selbst als *pius* (fromm) erkennen, weil sie den göttlichen Willen und die sich daraus ergebenden Bindungen zu ihrem Vaterland [*Patria]* und ihrer Familie respektieren, die von der Vorsehung in das kontingente Geschehen der Geschichte eingefügt sind und an dem in der Ewigkeit festgelegten Willen Gottes teilhaben.

Wir können leicht verstehen, warum die Seele eines aufrechten und ehrlichen Menschen, auch wenn sie des Glaubens beraubt ist, sich zu einem edlen Schicksal bewegt fühlen kann, vor dem die falschen und lügnerischen Götter schweigen, die Sibylle stumm bleibt und das

Orakel der Aracœli sich zurückzieht. Wir sehen dann im Schicksal - *fas* in Latein - den Hinweis auf das Verb *fari*, das "sprechen" bedeutet und sich auf das Wort Gottes bezieht, auf das ewige Wort, das vom Vater ausgesprochen wird. Der Christ bleibt entzückt von so viel väterlicher Güte, von dieser vorsorgenden Hand, die die in der Finsternis wandernde Menschheit zum Licht Christi, des Erlösers des Menschengeschlechts, begleitet.

Diese Sicht der Geschichte und des Eingreifens Gottes in sie hat etwas Unaussprechliches, etwas, das die Seelen berührt und sie zum Guten anspornt, das die Hoffnung auf heldenhafte Taten weckt, auf Ideale, für die man kämpfen und sein Leben geben kann.

In dieser vollkommenen Zusammensetzung des Zeitlichen und des Ewigen, der Natur und der Gnade, konnte die Welt den verheißenen Messias, den Friedensfürsten, den *Rex pacificus*, den Sieger über Sünde und Tod, den *Desideratus cunctis gentibus*, aufnehmen und erkennen.

Vom Abendmahlssaal bis zu den Katakomben, von den Gemeinden der ersten Christen bis zu den römischen Basiliken, die zur Anbetung des wahren Gottes bekehrt wurden, erhebt sich das Gebet, das der Herr die Apostel lehrte: *adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua sicut in cœlo et in terra*. So wurde ein heidnisches Reich zur Wiege des Christentums und ermöglichte mit seinen eigenen Gesetzen und seinem eigenen zivilen und sozialen Einfluss die Verbreitung des Evangeliums und die Bekehrung von Seelen zu Christus. Einfache Seelen, gewiss; aber auch die Seelen gelehrter Menschen, römischer Adliger, kaiserlicher Beamter, Diplomaten und Intellektueller, die sich - wie *pius Æneas* - in einen Plan der Vorsehung eingebunden sahen und dazu berufen waren, jenen bürgerlichen Tugenden, jener Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden einen Sinn zu geben, die ohne die Erlösung unvollständig und unfruchtbar geblieben wären.

Die "vorsehende" Rolle des Staates

Die Ökonomie des Heils erkennt in dieser "mittelalterlichen" und christlichen Sicht der Dinge an, dass der Einzelne das Privileg hat, selbst Teil dieses großen Plans der göttlichen Vorsehung zu sein: eine *actuosa participatio* - verzeihen Sie mir, wenn ich einen den Erneuerern liebgewordenen Ausdruck entlehne - des Menschen am Eingreifen Gottes in die Geschichte, in der die Freiheit eines jeden vor eine moralische Wahl gestellt wird, die daher für sein ewiges Schicksal entscheidend ist: eine Wahl zwischen Gut und Böse, zwischen der Anpassung an den Willen Gottes - *fiat voluntas tua* - und der Befolgung des eigenen Willens im Ungehorsam ihm gegenüber - *non serviam*.

Aber gerade im Festhalten der Einzelnen am Handeln der Vorsehung verstehen wir, wie die irdische Gesellschaft, die sich aus diesen Einzelnen zusammensetzt, ihrerseits eine Rolle im Plan Gottes einnimmt, indem sie es ermöglicht, die Handlungen ihrer Mitglieder durch die Autorität der Regierenden wirksamer auf das *bonum commune* zu lenken, das sie im Streben nach demselben Ziel vereint.

Der Staat als vollkommene Gesellschaft - d. h. als eine Gesellschaft, die in sich selbst alle Mittel besitzt, die für das Streben nach dem *quid unum perficiendum* notwendig sind - hat also eine eigene Funktion, die vor allem auf das Wohl der Bürger, auf den Schutz ihrer legitimen Interessen, auf den Schutz des Vaterlandes vor äußeren und inneren Feinden, auf die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung gerichtet ist. Es versteht sich von selbst, dass die zivilisierten Völker durch die Erfahrung der Versuche und des Scheiterns ihrer Vorgänger - in Anlehnung an die eminent christliche Vision von Giambattista Vico - in der Lage waren, die Bedeutung des Studiums der Geschichte zu begreifen, das einen echten Fortschritt ermöglichte und die Gültigkeit des aristotelisch-thomistischen Denkens anerkannte, gerade weil es sich auf der Grundlage der Kenntnis der Realität und nicht auf der Schaffung abstrakter philosophischer Theorien entwickelte.

Wir finden diese Vision einer guten Regierungsführung symbolisch in den Fresken von Ambrogio Lorenzetti im Palazzo Pubblico in Siena wieder, die die tiefe Religiosität der mittelalterlichen Gesellschaft bestätigen; eine Religiosität der Institution, gewiss, die aber von denjenigen geteilt und sich zu eigen gemacht wurde, die, mit öffentlichen Funktionen bekleidet, ihre Rolle als einen Ausdruck betrachteten, der mit der göttlichen Ordnung - der κόσμος - übereinstimmte, den der Schöpfer dem sozialen Körper aufgeprägt hatte.

Ein Beispiel für diese historische Rolle des Römischen Reiches finden wir in der Aeneis (VI, 850-853):

Tu regere imperio populos Romane memento
hæ tibi erunt artes, pacisque imponere morem,
parcere subjectis et debellare superbos.

Aber Rom, das ist dein allein, mit furchtbarer Macht,
Die Menschheit zu beherrschen und die Welt zu zwingen, zu gehorchen,
Frieden und Krieg auf deine majestätische Art zu regeln;
Den Stolzen zu zähmen, den gefesselten Sklaven zu befreien:
Das sind kaiserliche Künste, die dir würdig sind.

Es war das Bewusstsein dieser providentiellen Mission, das Rom groß machte; es war der Verrat an dieser Aufgabe durch die Verderbnis der Sitten, der seinen Untergang besiegelte.

Das Konzept der Laizität und die Säkularisierung der Macht

Es hätte auch gar nicht anders sein können, denn das Konzept der "Laizität des Staates" war sowohl für die Herrscher als auch für die Untertanen der westlichen Nationen in allen Epochen vor der protestantischen Pseudoreformation völlig undenkbar. Erst seit der Spätrenaissance erlaubte die Theoretisierung des Atheismus die Formulierung eines philosophischen Gedankens, der das Individuum von der Pflicht befreite, die Gottheit anzuerkennen und öffentlich zu verehren; und seit der Aufklärung verbreiteten sich die freimaurerischen Prinzipien durch die erzwungene Säkularisierung der Zivilgesellschaft

nach der Französischen Revolution, den Sturz der Monarchien göttlichen Rechts und die heftige Verfolgung der katholischen Kirche.

Heute gilt es in der modernen Welt als Verdienst, seine eigene Laizität -der gottlosen Weltlichkeit zu beanspruchen, während in der griechisch-römischen Welt die Rebellion gegen die Götter als Zeichen der Unfrömmigkeit und der Auflehnung gegen den Staat galt, dessen Autorität Ausdruck einer von oben sanktionierten und ratifizierten Macht war. *Discite justitiam moniti, et non temnere divos - Lerne Gerechtigkeit und achte darauf, die Götter nicht zu verachten* - mahnt Phlegyas, der in den Tartaros geworfen wurde und dazu verurteilt war, diese Warnung unaufhörlich auszusprechen (Æn., VI, 620). Die klassische Kultur, die wir als natürliche Voraussetzung für die Ausbreitung des Christentums geerbt haben und die das Mittelalter anerkannte und schätzte, beruht also auf der Pflicht, die Götter nicht zu verachten, und zeigt, wie das Fehlen der *religio* die Ursache für den Ruin der Nation ist, vom Verrat am Vaterland bis zur Errichtung der Tyrannei, vom Erlass oder der Abschaffung von Gesetzen um wirtschaftlicher Interessen willen bis zur Verletzung der heiligsten Gebote des bürgerlichen Lebens. (3)

Als Beweis dafür, wie begründet diese Befürchtungen waren, wagen wir einen Blick auf die Ruinen unserer heutigen Gesellschaft, die in der Lage ist, noch nie dagewesene Schrecken zu legitimieren, wie die Tötung von Unschuldigen im Mutterleib, die Verderbnis von Kindern durch die Gendertheorie und die Sexualisierung der Kindheit und ihre Ausbeutung in den höllischen Ritualen der Pädophilen-Lobby, deren berüchtigte Mitglieder Machtpositionen innehaben und die bisher niemand zu verurteilen wagt. Die heutige Welt wird von einer Sekte von Dienern des Teufels regiert, die sich dem Bösen und dem Tod verschrieben haben. Diejenigen, die schweigen und ihre Augen vor solchen Ungeheuerlichkeiten verschließen, sind schuldige Komplizen dieser schrecklichen Verbrechen, die vor Gott nach Rache schreien.

Die Heiligkeit der Autorität

Bis zur Französischen Revolution fanden die Herrscher ihre Legitimität in der Ausübung der Autorität im Namen Gottes, und gleichzeitig sahen die Beherrschten ihre Rechte gegen Machtmissbrauch geschützt, da der gesamte soziale Körper hierarchisch unter der höchsten Macht des einen Herrn geordnet war, der als *Rex tremendæ majestatis* anerkannt wurde, gerade weil er der Richter auch der Könige und Fürsten, der Päpste und Prälaten ist. Kronen, Diademe und Mitren zieren die Darstellungen der Hölle in den Szenen des Jüngsten Gerichts in unseren Kirchen.

Diese Heiligkeit der Autorität ist kein Konzept, das nachträglich zu einer ursprünglich neutralen Macht hinzugefügt wurde. Im Gegenteil, jede Macht hat ihren Ursprung immer in einem Bezug zur Göttlichkeit, sowohl in Israel als auch in den heidnischen Völkern, die dann in der westlichen Welt mit dem Aufkommen des Christentums und seiner Anerkennung als Staatsreligion durch Kaiser Theodosius die Fülle der übernatürlichen Einsetzung erhielt. So war der Kaiser des Ostens Cæsar an einem Hof, der in Byzanz

lateinisch sprach; der Zar der Russen und der Zar der Bulgaren waren ebenfalls Cæsaren, und schließlich gab es das Heilige Römische Reich, dessen letzter Herrscher, der selige Karl von Habsburg, von der Freimaurerei durch den Ersten Weltkrieg gestürzt wurde.

Die Erziehung der künftigen Herrscher, des Adels und des Klerus genoss höchstes Ansehen und beschränkte sich nicht auf die Vermittlung intellektueller und praktischer Kenntnisse, sondern sah notwendigerweise eine spezifische moralische und geistige Bildung vor, die solide Grundsätze, die Gewohnheit der Disziplin, die Fähigkeit zur Beherrschung der Leidenschaften und die Einübung der Regierungstugenden gewährleistete. Ein ganzes soziales System machte denjenigen, die Autorität ausübten, ihre Verantwortung vor Christus, dem König, bewusst, dem alleinigen Inhaber der zeitlichen und geistlichen Herrschaft, die seine Minister auf Erden in streng stellvertretender Form ausüben mussten. Aus diesem Grund erlaubte es die Überlegenheit der geistlichen Autorität der Kirche gegenüber der weltlichen Autorität der Herrscher dem Papst, die Untertanen eines Königs, der seine Macht missbrauchte, von ihrer Gehorsamspflicht zu entbinden, wie es beispielsweise im Fall von Friedrich II. von Schwaben geschah.

Ausdehnung der Säkularisierung auf jede Behörde

Der Säkularisierung der zivilen Autorität folgte in jüngerer Zeit die Säkularisierung der religiösen Autorität, die mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil - nicht nur äußerlich - in erheblichem Maße ihrer Heiligkeit beraubt wurde, zugunsten einer profanen (und revolutionären) Vision, in der die kirchliche Macht von unten kommt, allein kraft der Taufe, und vom "priesterlichen Volk" an seine Vertreter delegiert wird, denen verschiedene Aufgaben des "Vorsitzes" übertragen werden, wie in den calvinistischen Sekten.

Das Paradoxon ist hier noch offensichtlicher, denn es bringt die Dynamik der Toleranz innerhalb einer Zivilgesellschaft, die die Rechte der wahren Religion nicht anerkennt, in die Kirche ein - und entstellt damit ihr Wesen - und legitimiert sie schließlich, indem es sie zu seiner eigenen macht. Unter diesem Gesichtspunkt sind die heute von der Synode über die Synodalität in einem demokratischen und parlamentarischen Ton propagierten sehr schwerwiegenden Abweichungen nichts anderes als die Verwirklichung der vom Konzil aufgestellten Prinzipien, für die die Laizität - d.h. der Bruch der Verbindung zwischen der irdischen Autorität und ihrer übernatürlichen Legitimation - sich auf jede menschliche Gesellschaft hätte erstrecken müssen, und die gleichzeitig auch jede "theokratische" Versuchung als überholt und unangebracht ausschließen.

Es gab zwangsläufig keine Autorität, die sich diesem Prozess entziehen konnte, vom Familienvater bis zum Lehrer, vom Richter bis zum Regierungsbeamten. Die Pflicht derjenigen, die der Autorität unterworfen sind, ihr zu gehorchen, und derjenigen, die die Autorität ausüben, sie mit Weisheit und Klugheit zu verwalten, erinnert an die göttliche Vaterschaft Gottes. Als solche musste sie delegitimiert werden, denn Rebellion richtet sich in erster Linie gegen die Autorität Gottes, des Vaters. Die "Achtundsechziger"-Revolution war nur ein Ableger der Revolution, in der alles, was der Liberalismus aus Nützlichkeits- oder Bequemlichkeitsgründen bewahrt hatte, um sich selbst ein Minimum an sozialer

Ordnung zu garantieren, endgültig zerstört wurde und die westlichen Nationen in die Anarchie führte.

Die subversive Tätigkeit der Geheimbünde

Die berüchtigte Sekte, die sich der Macht des Bündnisses zwischen Thron und Altar bewusst war, schmiedete im Verborgenen Ränke, um die Herrscher zu korrumpieren und den Adel in ihre Reihen zu ziehen, angefangen bei der Kapetinger-Dynastie. In Wirklichkeit gab es bereits in den deutschen Fürstentümern mit der protestantischen Häresie und dann im England Heinrichs VIII. mit dem anglikanischen Schisma aktive Zusammenschlüsse von Eingeweihten einer gnostischen Matrix, die sich gegen das Papsttum und die ihm treu ergebenen legitimen Herrscher stellten. Es ist jedoch sicher und dokumentiert, dass die Revolution das Hauptinstrument darstellte, mit dem die Geheimgesellschaften die katholischen Nationen angriffen, um sie dem Glauben zu entreißen und sie für ihre ideologischen und wirtschaftlichen Zwecke zu versklaven, und wo immer die Freimaurerei zu agieren vermochte, griff sie auf dieselben Mittel und dieselbe Propaganda zurück, um die Säkularisierung der öffentlichen Einrichtungen, die Abschaffung der Staatsreligion, die Abschaffung der kirchlichen Privilegien und der katholischen Lehre, die Legitimierung der Ehescheidung, die Entkriminalisierung des Ehebruchs und die Verbreitung der Pornographie und anderer Formen des Lasters zu erreichen. Denn diese christliche Welt musste in jedem Aspekt des täglichen Lebens ausgelöscht und durch eine gottlose, irreligiöse Gesellschaft ersetzt werden, die sich der Befriedigung der niedersten Vergnügungen widmet und Tugend, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit verhöhnt: Das sind die "Errungenschaften" der liberalen Ideologie, die der erbärmlichste Antiklerikalismus "Fortschritt" und "Freiheit" nennt.

Die zahllosen Verurteilungen geheimer Sekten durch das Lehramt wurden mit der Bedrohung des Völkerfriedens und des ewigen Heils der Seelen gerechtfertigt. Solange die Kirche in der zivilen Obrigkeit einen gültigen Verbündeten hatte, ging das Vorgehen der Freimaurerei langsam voran und war gezwungen, ihre kriminellen Absichten zu verbergen.

Erst mit der Korrumpierung der kirchlichen Autorität, die durch die geduldige Arbeit der Unterwanderung vorangetrieben und am Ende des neunzehnten Jahrhunderts dank der Moderne vollendet wurde, konnte die Freimaurerei auf die Komplizenschaft von rebellischen und hurenhaften Klerikern zählen, die in ihrem Verstand und ihrem Willen irregeführt wurden und so leicht zu versklaven und zu erpressen waren. Ihr Aufstieg in den Reihen der Kirche, der durch die weitsichtige Wachsamkeit des heiligen Pius X. gestoppt wurde, setzte sich in den letzten Jahren des Pontifikats des geschwächten Pius XII. in aller Stille fort und erfuhr unter Johannes XXIII. einen Aufschwung, der wahrscheinlich selbst Mitglied einer kirchlichen Loge war. Einmal mehr zeigt sich, wie die Korruption von Einzelpersonen zur Auflösung der Institution beiträgt, der sie angehören.

Die bürgerliche, soziale und wirtschaftliche Revolution

Die Revolution, die 1789 in Frankreich begann, hatte dieselben Umsetzungsmodalitäten: zuerst die Korruption der Aristokratie und des Klerus; dann die Tätigkeit von Geheimgesellschaften, die überall eindrangen; dann die Medienpropaganda gegen die Monarchie und die Kirche und gleichzeitig die Organisation und Finanzierung von Straßenunruhen und Protesten, um das Volk aufzuwiegeln, das aufgrund der Spekulationen der internationalen Hochfinanz und der unzureichenden Reaktion des Staates auf die Veränderungen des europäischen Wirtschaftssystems verarmt und mit Steuern belastet war. Auch in diesem Fall wurde der Haupthebel, der es der subversiven Theorie der Freimaurerei ermöglichte, sich in eine wirkliche Revolution zu verwandeln, von der Klasse dargestellt, die das größte Interesse daran hatte, sich das Vermögen des Adels und der Kirche anzueignen, nicht nur, um ein unschätzbares Erbe an Immobilien, Mobiliar und Kunstwerken zu veräußern, sondern auch, um das traditionelle sozioökonomische Gefüge radikal umzugestalten, beginnend mit der Ausbeutung der großen Ländereien, die bis dahin größtenteils dem natürlichen Rhythmus und archaischen Systemen überlassen worden waren, ihre Ernten zu produzieren. Nach der Französischen Revolution kam es zur Ersten Industriellen Revolution, die mit der Erfindung der Dampfmaschine und der Mechanisierung der Produktion die massenhafte Abwanderung der Arbeiter und Bauern von den Feldern in die Großstädte erzwang, um sie in billige Arbeitskräfte zu verwandeln, nachdem man ihnen die Möglichkeit genommen hatte, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, und sie mit neuen Steuern und Abgaben ins Elend stürzte. Das gesamte neunzehnte Jahrhundert ist eine Bestätigung dafür, dass die ideologische Matrix der Revolution auf einer doktrinären Irrlehre beruht, die untrennbar mit wirtschaftlichem Profit und finanzieller Vorherrschaft verbunden ist.

Die Zweite Industrielle Revolution fand in der Zeit zwischen dem Pariser Kongress (1856) und dem Berliner Kongress (1878) statt und betraf vor allem Europa, die Vereinigten Staaten und Japan mit neuen, erzwungenen technologischen Fortschritten wie Elektrizität und Massenproduktion. Die dritte industrielle Revolution begann in den 1950er Jahren und erstreckte sich auf China und Indien. Sie betraf vor allem technologische, informationstechnische und telematische Innovationen und weitete sich dann auf die neue Wirtschaft, die grüne Wirtschaft und die Informationskontrolle aus. Damit sollte ein kulturelles Klima des neopositivistischen Vertrauens in die Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik geschaffen werden, für das materielle Wohlergehen der Menschheit zu sorgen. Die Manipulation der Massen gab der Fantasie darüber, was aus der Gesellschaft werden könnte, breiten Raum und suggerierte sie durch das filmische Thema der Science-Fiction.

Seit 2011 hat schließlich die vierte industrielle Revolution begonnen, die in der zunehmenden Durchdringung der physischen, digitalen und biologischen Welt besteht. Sie ist eine Kombination aus Fortschritten in den Bereichen künstliche Intelligenz (KI), Robotik, Internet der Dinge (IoT), 3D-Druck, Gentechnik, Quantencomputer und anderen

Technologien. Der Theoretiker dieses dystopischen Prozesses ist der berüchtigte Klaus Schwab, der Gründer und Geschäftsführer des Weltwirtschaftsforums.

Die Säkularisierung der Autorität als Prämisse des Totalitarismus

Die künstliche Trennung der Harmonie und der hierarchischen Komplementarität zwischen geistlicher und weltlicher Autorität war eine unglückliche Operation, die, so oft sie auch umgesetzt wurde, die Voraussetzung für Tyrannei oder Anarchie schuf. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Christus ist der König sowohl der Kirche als auch der Nationen, denn alle Autorität kommt von Gott (Röm 13,1). Zu leugnen, dass die Herrscher die Pflicht haben, sich der Herrschaft Christi zu unterwerfen, ist ein sehr schwerwiegender Irrtum, denn in Ermangelung des Sittengesetzes kann der Staat seinen eigenen Willen ohne Rücksicht auf den Willen Gottes durchsetzen und somit den göttlichen κόσμος (Kosmos)des Gottesstaates (*Civitas Dei*) untergraben und ihn durch die Willkür und den höllischen χάος des Gottesstaates (*Civitas diaboli*) ersetzen.

Die westlichen Nationen sind heute Geiseln von Machthabern, die sich für ihre Entscheidungen weder vor Gott noch vor dem Volk verantworten müssen, weil sie ihre Legitimität weder von oben noch von unten her ableiten. Der von der subversiven Lobby des Weltwirtschaftsforums vorbereitete und durchgeführte Staatsstreich hat die Regierungen durch Druck von außen faktisch ihrer Unabhängigkeit beraubt und die Staaten ihrer Souveränität beraubt. Doch dieser Auflösungsprozess wurde nun durch die Arroganz entlarvt, mit der die Satrapen der Neuen Weltordnung - alles ist neu, wenn es um sie geht, und alles ist alt, wenn es gestürzt werden soll - ihre Pläne offenbart haben, im Glauben, dass sie nun kurz vor dem Endsieg stehen. Das geht so weit, dass selbst Intellektuelle, die man gewiss nicht des Konservatismus bezichtigt, beginnen, die unerträgliche Einmischung von Klaus Schwab und seinen Lakaien in die Regierung der Nationen anzuprangern. Vor ein paar Tagen erklärte Prof. Franco Cardini: "Die Kräfte, die die Wirtschaft und die Finanzen verwalten, wählen, korrumpieren und bestimmen jetzt die politische Klasse, die so zu einem Wirtschaftsausschuss wird" . Und wir wissen sehr wohl, dass hinter diesem "Geschäftskomitee" blinde Profitinteressen zum Schaden der Wirtschaft der Staaten, aber auch beunruhigende Projekte der detaillierten Kontrolle der Bevölkerung, der erzwungenen Entvölkerung und der Chronifizierung von Krankheiten im Hinblick auf die totale Privatisierung der öffentlichen Dienste verfolgt werden. Die Mentalität, die diesem großen Reset zugrunde liegt, ist dieselbe, die das Bürgertum und die Wucherer vergangener Jahrhunderte beseelt hat, die darauf bedacht waren, die großen Ländereien auszubeuten, die der Adel und der Klerus nicht als Profitquelle betrachteten.

Ich hasse ihn, weil er ein Christ ist,
Doch mehr noch, weil er in schlichter Einfalt
Er leiht Geld umsonst und senkt
den Zinssatz hier bei uns in Venedig (4)

Für diese Leute ist die Menschheit ein lästiges Hindernis, das rationalisiert und für die Verfolgung ihrer kriminellen Ziele instrumentalisiert werden muss, und die christliche Moral ist ein abscheuliches Hindernis für die Errichtung einer Regierung, die sich in den Händen der Finanzwelt befindet. Wenn dies heute möglich ist, dann deshalb, weil es keinen transzendenten moralischen Bezugspunkt gibt, der ihren Wahnvorstellungen Einhalt gebietet, und auch keine Macht, die sich dieser abscheulichen Versklavung an private Interessen entzieht. Und hier verstehen wir, dass die gegenwärtige Situation im Wesentlichen eine Krise der Autorität ist, jenseits des Verständnisses des Einzelnen für die Bedrohung durch den globalen Staatsstreich der Wucherelite.

Die Geburt Christi

Die Geburt des Erlösers stellt den Durchbruch der Ewigkeit in die Zeit und die Geschichte dar, mit der Inkarnation der zweiten Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit im jungfräulichen Schoß der Allerheiligsten Maria. In der Person unseres Herrn, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist, wird die Autorität Gottes zu der des Nachkommen des königlichen Samens Davids hinzugefügt, und die Erlösung des Menschengeschlechts durch das Opfer am Kreuz stellt in der Wirtschaft der Gnade die göttliche Ordnung wieder her, die durch die von der Schlange inspirierte Erbsünde zerbrochen wurde.

Das Königskind, das in der Krippe liegt, zeigt sich zur Anbetung der Hirten und der Heiligen Drei Könige in Windeln gewickelt, wie es das Vorrecht der Herrscher war: *et hoc vobis signum* (Lk 2,6). (5) Er bewegt die Sterne und wird von den Engeln geehrt, doch er wählt die Krippe als seinen Thron, die ärmliche Hütte von Bethlehem als seinen irdischen Palast, so wie auf Golgatha - und auch in der Vision der Apokalypse - das Kreuz der Thron der Herrlichkeit ist. Unser Herr empfängt die Huldigung der Weisen aus dem Morgenland in Anerkennung seiner Titel als König, Priester und Prophet; aber schon muss er vor demjenigen fliehen, der in ihm eine Bedrohung seiner Macht sieht. Törichter und grausamer Herodes, der nicht begreift, dass *non eripit mortalia, qui regna dat cœlestia - Er nimmt nicht hinweg irdische Reiche, der Himmlische schenkt. (6)* Töricht und grausam sind die Mächtigen von heute, die mit dem Massaker an Millionen von Unschuldigen - einem Massaker an ihren Körpern wie an ihren Seelen - ihre Tyrannei des Todes festigen wollen und die mit der Versklavung der Völker ihre Rebellion gegen den König der Könige und den Herrn der Herrscher erneuern, der diese Seelen mit seinem eigenen Blut erlöst hat.

Aber gerade in der demütigen Bejahung seiner Herrschaft offenbart das Kind von Bethlehem die Göttlichkeit des Gottessohnes in der hypostatischen Vereinigung von Mensch und Gott. Eine Gottheit, die die Allmacht des Pantokrator mit der Zerbrechlichkeit des nicht entwöhnten Säuglings, das gewaltige Urteil des obersten Richters mit dem Schrei des Neugeborenen, die unveränderliche Ewigkeit des Wortes Gottes mit der Stille des Säuglings, den Glanz der Herrlichkeit der göttlichen Majestät mit dem Elend eines Tierheims in der kalten Nacht Palästinas verbindet.

In diesem scheinbaren Widerspruch, der auf wunderbare Weise das Göttliche mit dem Menschlichen, die Macht mit der Schwäche und den Reichtum mit der Armut verbindet, finden wir auch die Lehre, die wir alle, und besonders diejenigen, die eine Autorität ausüben, für unser geistliches Leben und für unser Überleben ziehen müssen.

Auch der Herrscher, der Fürst, der Papst, der Bischof, der Richter, der Lehrer, der Arzt und der Vater genießen eine Macht, die aus der Sphäre der Ewigkeit, aus dem göttlichen Königtum des Gottessohnes schöpft, weil sie in der Ausübung ihrer Autorität im Namen dessen handeln, der sie legitimiert, solange sie dem treu bleibt, wofür sie gewollt wurde. *Wer auf euch hört, der hört auf mich. Und wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat (Lk 10,16*). Deshalb bedeutet der Gehorsam gegenüber der zivilen und kirchlichen Autorität den Gehorsam gegenüber Gott in der hierarchischen Ordnung, die er festgelegt hat. Aus diesem Grund ist es ebenso notwendig, denen, die ihre Autorität missbrauchen, nicht zu gehorchen, um diese Ordnung zu bewahren, deren Zentrum in Gott liegt und nicht in der irdischen Macht, die ihr Stellvertreter ist. Andernfalls verfallen wir in die Anbetung dessen, der die Macht innehat, und erweisen ihm die Ehrerbietung, die ihm nur insofern zusteht, als er seinerseits Gott unterworfen ist. Heute aber ist die Verehrung der Machthaber nicht nur nicht an die Unterordnung unter Christus, den König und Papst, gebunden, sondern sie ist sein Feind. Und auch die angebliche Volkssouveränität, die durch die Schimäre der Demokratie propagiert wird, hat sich als kolossaler Betrug an dem Volk erwiesen, das niemanden hat, an den es sich wenden kann, um seine Rechte geschützt zu sehen. Andererseits, welche "Rechte" könnten diejenigen für sich beanspruchen, die es geduldet haben, dass sie sich von Gott entmachten lassen? Wie könnte man sich darüber wundern, dass die Macht in Tyrannei umschlägt, wenn man akzeptiert, dass sie keine Verbindung mehr zum Transzendenten hat, das die einzige Garantie für Gerechtigkeit für die Armen, die Verbannten, die Waisen und die Witwen ist?

Instaurare omnia in Christo - Alles in Christus wiederherstellen

Der scheinbare Triumph der Bösen - von den Verbrechern des Weltwirtschaftsforums bis zu den Häretikern des "synodalen Weges" - konfrontiert uns mit der harten Realität des Bösen, das zur endgültigen Niederlage bestimmt ist, aber auch von der Vorsehung als Instrument zur Bestrafung der fehlbaren Menschheit zugelassen wurde. Denn die Armut, die Epidemien, das durch geplante Krisen hervorgerufene Elend, die rücksichtslosen Kriege, die von wirtschaftlichen Interessen angetrieben werden, die Verderbnis der Sitten, das als "Menschenrecht" anerkannte Massaker an den Unschuldigen, die Auflösung der Familie, der Ruin der Autorität, die Auflösung der Zivilisation, die Barbarisierung der Kultur und der Kunst, die Vernichtung jedes Impulses zur Tugend und zum Guten - all das sind nur notwendige Folgen eines Verrats, der sich allmählich, aber immer in dieselbe Richtung vollzieht, und sie sind immer nur ein Vorgeschmack auf das Schlimmste, das noch kommen wird: die Verachtung Gottes, die böse Herausforderung des *non serviam* gegen die göttliche Majestät, die umso unbarmherziger und wütender wird, je mehr die satanische Anmaßung

wächst, einen Kampf gewinnen zu können, aus dem Satan als ewig Besiegter hervorgehen wird.

Schlaf, o Kind, weine nicht;
Schlafe, oh himmlisches Kind:
Die Stürme werden es nicht wagen
Um Dein Haupt zu wüten,
Über die Erde von einst gebraucht
Wie Schlachtrosse vor
Dein Gesicht zu beflügeln! (7)

Alles in Christus wiederherstellen (Eph 1: 10), bedeutet, die durch die Sünde zerbrochene Ordnung wiederherzustellen, sowohl in der natürlichen als auch in der übernatürlichen Ordnung, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich, die königliche Krone dem König der Könige wiederzugeben, von dem die Revolution sie im Delirium des Hochmuts genommen hat; und, noch davor, die dreifache Krone dem Papst wiederzugeben, die durch die Ideologie des Zweiten Vatikanischen Konzils und durch den Glaubensabfall dieses "Pontifikats" abgerissen wurde. "

Päpste und Könige, Prälaten und Herrscher der Nationen, die Gläubigen der Kirche und die Bürger der Staaten - sie alle müssen in einer von der Gnade bewegten Palingenese zu Christus zurückkehren, zu Christus, dem König und Papst, dem einzigen Rächer der wahren Rechte seines Volkes, dem einzigen Beschützer der Schwachen und Unterdrückten, dem einzigen Bezwinger von Tod und Sünde. Und auf diesem Weg zurück zu Christus wird uns die Demut leiten, damit wir wissen, wie wir den leichten Weg des Verderbens , den wir eingeschlagen haben, wieder umkehren können, indem wir den Weg verlassen und nach Golgatha schreiten, den Weg den der Herr für uns vorgezeichnet hat. Es ist ein Weg, den er zuerst gegangen ist und auf dem er uns durch die Gnade der Sakramente begleitet, der zum Kreuz als einzige Vorbedingung für die Herrlichkeit der Auferstehung führt.

Wer glaubt, dass es möglich ist, die Dinge zu ändern, wenn man diesen Weg weitergeht; dass der Ideologie des Todes und der Sünde der Neuen Weltordnung eine Grenze gesetzt werden kann; dass die Bösen daran gehindert werden können, die Schrecken der Pädophilie, der Perversion, der Aufhebung der Geschlechter, der Tötung der Kinder, der Schwachen und der Alten zu verbreiten, der irrt. Wenn die Welt dank der Revolution zur Hölle geworden ist, kann sie nur durch eine konterrevolutionäre Aktion wieder weniger böse und tödlich werden. Wenn die Hierarchie dank des Zweiten Vatikanischen Konzils und der reformierten Liturgie zu einem Sammelbecken für Ketzer, Verderbte und Hurer geworden ist, kann sie nur dann wieder zum Abbild des himmlischen Jerusalems werden, wenn sie zu dem zurückkehrt, was die Apostel, Väter und Doktoren, Heiligen, Päpste und Bischöfe vor dem Konzil getan haben. Den Weg des Verderbens fortzusetzen, führt in der Tat ins Verderben: der Unterschied liegt nur in der Geschwindigkeit des Rennens zum Abgrund.

Je eher jeder von uns in der Lage ist, seine Zugehörigkeit zu Christus zu stärken, desto eher wird die Gesellschaft ihre Rückkehr zu ihrem Herrn beginnen. Und diese bedingungslose Zugehörigkeit zu einem Gott, der Fleisch geworden ist, um uns zu erlösen, muss mit der demütigen Anbetung des Königskindes am Fuß der Krippe zusammen mit den Hirten und den Heiligen Drei Königen beginnen.

Schlafe, o himmlisches Kind:
Die Völker wissen nicht
Wer geboren ist;
Doch der Tag wird kommen
An dem sie sein werden
Dein edles Erbe sein;
Du, der du so demütig schläfst,
Du, der Du im Staub verborgen bist:
Sie werden dich als König erkennen. (8)

Möge für uns alle der gesegnete Augenblick kommen, in dem wir - berührt von der Gnade und bewegt von der heilsamen Vision der Hölle auf Erden, die vorbereitet wird, wenn wir tatenlos zusehen, wie die globalistische Dystopie errichtet wird - den König erkennen. Und in dem wir, Ihn erkennend, unter Seinen heiligen Insignien zusammen mit dem gewaltigen Überwinder Satans - der Immaculata - den epochalen Kampf gegen den Feind der Menschheit führen können. Es wird ein Geschöpf sein - eine Frau, eine Jungfrau, eine Mutter -, das den Kopf der alten Schlange zertrümmert und mit ihm den Kopf seiner verfluchten Anhänger.

Und so möge es sein.

+ Carlo Maria Viganò, *Erzbischof*

Anmerkungen:
1 Im ersten Artikel der französischen Verfassung heißt es ausdrücklich, dass die Republik "unteilbar, laizistisch, demokratisch und sozial" sein soll.

2 Jetzt kehrt die Jungfrau zurück, die Herrschaft des Saturn kehrt zurück; jetzt steigt eine neue Generation vom Himmel herab. Nur du, reine Lucina, lächle über die Geburt des Kindes, unter dem die eiserne Brut endlich aufhören und ein goldenes Volk in der ganzen Welt entstehen wird: dein eigener Apollo regiert jetzt als König. Virgil, Ekloge IV, 6-10.

3 "Lerne Gerechtigkeit und fürchte die rächenden Götter". Andere haben ihr Land an Tyrannen verkauft, fremden Herren für fremdes Gold aufgezwungen; Manche haben alte Gesetze aufgehoben, neue Satzungen gemacht, nicht wie das Volk wollte, sondern wie sie zahlten; Mit Inzest entweihten manche das Bett ihrer Töchter: Alle wagten das schlimmste Übel, und was sie wagten, erreichten sie. Virgil, Die Aeneis, VI, 620-624.

4Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig, Akt I, Szene III (Worte Shylocks).

5 Siehe dazu die exegetische Studie von Msgr. Francesco Spadafora in Dizionario Biblico, Studium, 1963.

6 Crudelis Herodes, Hymnus für die erste Vesper der Epiphanie.

7 A. Manzoni, Il Natale, Verse 99-105.

8 A. Manzoni, Il Natale, Verse 106-112.

Der Brief wurde aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von:
Apostel der Endzeit
https://apostel-der-endzeit.com

Original Brief veröffentlicht auf LifesiteNews:
https://www.lifesitenews.com/opinion/abp-vigano-the-kingship-of-christ-is-not-limited-to-the-church-but-extends-to-all-nations/